

## Zum 8. Mal – Wege aus der Gewalt: Wandel, Vernetzung und Aufbruch



Panel und Teilnehmer/innen (Foto: Joben Rasch, IFSH)

Zum 8. Mal fand in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) am 10. Februar 2017 der eintägige Workshop „Wege aus der Gewalt“ im IFSH statt. Zweck dieses interdisziplinären Informationsaustausches über Forschungsprojekte und Forschungsinhalte ist die verstärkte inhaltliche Vernetzung zwischen den friedensrelevanten Instituten und Arbeitsgruppen der Metropolregion Hamburg. Angesichts des für jeden sichtbaren Wandels in der Weltpolitik ist ein Zusammenrücken der mit Friedens- und Konfliktthemen befassten Einrichtungen sinnvoll. Ca. 50 Forscher/-innen unterschiedlicher Disziplinen u.a. aus der Universität Hamburg, dem ZNF, der Helmut-Schmidt-Universität und dem IFSH waren gekommen, um Vorträge zu neueren Entwicklungen der Friedens- und Konfliktforschung zu halten und die Themen mit Kollegen zu diskutieren.

Das Themenspektrum reichte von der Rüstungskontrolle von Drohnen und Biowaffen, über die transformativen Effekte von Kriegen, die Flüchtlingskrise bis hin zur Governance von Sicherheit in Afrika und den Folgen militärischer Interventionen. Auch Fragen der Friedensethik und des Völkerrechts wurden behandelt. In der abschließenden Paneldiskussion, die von Götz Neuneck geleitet wurde und an der Anna Geis (HSU), Stefan Oeter (Universität Hamburg), Gerald Kirchner (ZNF), Michael Brzoska und Martin Kahl (beide IFSH) teilnahmen, wurden konkrete Vorschläge für eine verstärkte Zusammenarbeit der interessierten Institutionen diskutiert, um die Basis für mögliche weitere Kooperationen und Forschungsprojekte zu legen.

## Naturwissenschaftliche Expertise im Bundestag



Eröffnung des Fachsymposiums im Bundestag durch die Abgeordnete Ute Finckh-Krämer und den Vorsitzenden der Deutschen Stiftung Friedensforschung Professor Ulrich Schneekener (v.l.n.r.)

Im Deutschen Bundestag fand am 15. Februar 2017 unter starker Beteiligung des IFSH ein Fachsymposium zum Thema „Naturwissenschaftliche Friedensforschung in Deutschland“ statt, an der Michael Brzoska, Götz Neuneck und Christian Alwardt teilnahmen. Organisiert hat diese Veranstaltung die Deutsche Stiftung Friedensforschung zusammen mit dem Forschungsverbund Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit (FONAS). Im Verlauf der Veranstaltung wurden Bundestagsabgeordnete sowie Mitarbeiter/-innen verschiedener Ministerien und Behörden zum Stand einzelner Forschungsprojekte inhaltlich „gebrieft“.

Im Rahmen des Fachsymposiums war das IFSH mit zwei Impulsvorträgen vertreten; Götz Neuneck referierte zum Thema „Nukleare Abrüstung und Stabilität: Neue Herausforderungen für die nukleare Rüstungskontrolle“. Anhand ausgewählter Beispiele zeigte er, dass die heutige Rüstungskontrollarchitektur viele strategische Technologien nicht mit einbezieht und dass ein verbessertes Verständnis von Stabilität, Berechenbarkeit und Transparenz ohne naturwissenschaftliche Grundlagenforschung nicht möglich ist. Christian Alwardt beleuchtete in seinem Kurzvortrag das Feld „Von unbemannten Systemen zu Nanotechnologie: Neue Technologien als Herausforderung für die konventionelle Rüstungskontrolle“. Hier sind etwa im Bereich autonome, unbemannte Systeme, Robotik, Cybertechnologien und Nanotechnologie neue Entwicklungen absehbar, die noch nicht auf dem Radarschirm der konventionellen Rüstungskontrolle erschienen sind, die jedoch im



Die diskutierten Ideen reichten von der Schaffung einer eigenen Homepage und einer kurzen, strukturierten Selbstdarstellung bis hin zur Organisation von gemeinsamen „Hamburger Friedenstag“. Um den Friedensstandort Hamburg zu behaupten und zu stärken, ist es auch nötig, gut funktionierende und konkurrenzfähige Arbeitsgruppen zu bilden, die Sichtbarkeit in der Metropolregion Hamburg erreichen können. Aus dem Publikum kamen die Ideen eines Wissenschaftscafés sowie die Stärkung der naturwissenschaftlichen Friedensforschung und des Moduls Friedensbildung. Der Dialog zwischen den am Friedensthema interessierten Gruppen soll in Form einer weiteren Gesprächsrunde fortgesetzt werden.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsb.de

Blick behalten werden müssen. Die Teilnehmer/-innen, darunter vier Bundestagsabgeordnete, hochrangige Beamte des Auswärtigen Amtes und des Bundesamtes für Geowissenschaften und Ressourcen waren sich einig, dass die Expertise der naturwissenschaftlichen Friedensforschung in den kommenden Jahren nicht verlorengehen dürfe, sondern massiv gefördert werden muss.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsb.de

## Drei MPS-Studentinnen erhalten ein Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist ein Exzellenzstipendium, das begabte, engagierte und bedürftige Studierende unterstützt. Von den 42.000 Studierenden der Universität Hamburg werden im Moment 73 mit einem Deutschlandstipendium gefördert, drei davon sind MPS-Studentinnen: Diana Alpybayeva aus Kasachstan sowie Yasmina Najar und Laura Groß aus Deutschland. Am 24. Januar 2017 wurde ihnen bei einer stimmungsvoll umrahmten Verleihungsfeier im Festsaal des Universitätsklinikums Eppendorf die Stipendienurkunden durch



Bei der Verleihungsfeier: (v.l.n.r.) Yasmina Najar, Laura Groß, Diana Alpybayeva

die Vizepräsidentin der UHH, Frau Prof. Jetta Frost, überreicht. Ein besonderer Fokus lag in diesem Jahr auf dem Migrationshintergrund der Bewerber/-innen, wobei zwölf Stipendien speziell für Flüchtlinge vergeben wurden. Die Stipendiaten/-innen konnten das Auswahlgremium durch ihre Studienleistungen, ihr soziales Engagement sowie ihre Leistungen und Erfahrungen im Bereich Nachhaltigkeit überzeugen und können sich somit über eine monatliche Förderung von € 300

freuen. Zusätzlich zu der materiellen Förderung ermöglicht das Stipendium den Studentinnen durch regelmäßige Treffen und Veranstaltungen Kontakte mit anderen Stipendiaten und Förderern zu knüpfen sowie sich zu Themen wie der Geschichte der Universität, Projektmanagement bei Ernst & Young oder Start-Ups beim Airbus Biz-Lab weiterzubilden. Letzteres ist auch durch die Förderer und Kooperationspartner aus der Wirtschaft möglich, die gemeinsam mit Privatpersonen und Stiftungen die eine Hälfte des Stipendiums

finanzieren, wobei die andere Hälfte vom Bund und dem jeweiligen Bundesland gestellt wird. Zwei der hier genannten Stipendien werden durch das Engagement des „Verein[s] zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V.“ (VFIF) sowie eines durch das Ehepaar Herr Prof. Brzoska und Frau von Hoffmann ermöglicht.

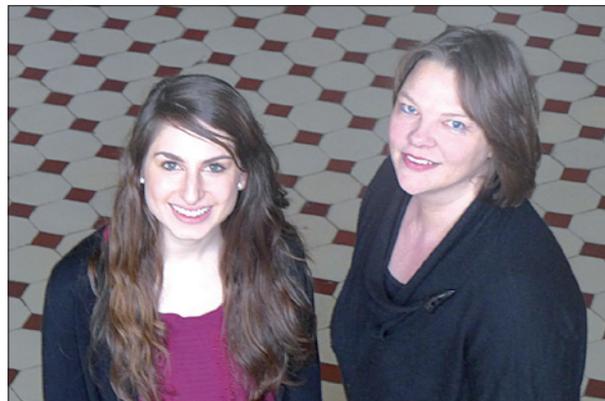
Kontakt: Patricia Schneider

schneider@ifsb.de

## Das IFSH auf der diesjährigen Annual Convention der ISA in Baltimore

Reem Ahmed und Regina Heller vertraten das IFSH auf der Jahrestagung der International Studies Association (ISA), die dieses Mal in Baltimore, Maryland stattfand. Unter dem Motto „Understanding Change in World Politics“ widmete sich die Veranstaltung den unterschiedlichen Formen, Akteuren, Anzeichen, Ursachen und Folgen von Wandel im internationalen Umfeld.

Regina Heller präsentierte ein Papier mit dem Titel „Changing Anger Patterns in Russian Foreign Policy Towards the West: Perceived Status Deprivation and its Consequences“ im Panel „Constructivist Approaches to the Study of Emotions in International Relations“. Der Beitrag war eine erste Zusammenfassung von Ergebnissen aus dem DFG-Forschungsprojekt „Claiming respect. The socio-emotional dimension of Russia's relations with the West“.



Reem Ahmed und Regina Heller

Reem Ahmed präsentierte mit Daniela Pisiou eine Studie mit dem Titel „The (Extreme) Right Online“, die Twitter-Datensätze aus rechtsextremen Kreisen zugrunde legt. Sie thematisierten Korrelationen von Hashtags und URL-Links, um Überschneidungen innerhalb der rechtsextremen Szene im Internet aufzuzeigen. Der Beitrag war Teil des Panels „Violent Extremism, Terrorism, and the Internet: Contemporary Issues and Cases“, dem sowohl VOX-POL-Mitglieder von der Dublin City University (DCU) sowie Wissenschaftler/-innen von der Georgia State University (GSU) angehören. Das VOX-POL-Netzwerk untersucht politischen Extremismus und wird im 7. Rahmenprogramm der EU gefördert.

Kontakt: Reem Ahmed  
Regina Heller

ahmed@ifsb.de  
heller@ifsb.de



## Friedensgutachten 2016 didaktisch im Praxistest

In Kooperation mit dem Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), vertreten durch Martin Brück, Leiter des Aufgabengebiets Globales Lernen im Landesinstitut, und der Berghof Foundation/ Programm Friedenspädagogik und Globales Lernen in Tübingen fand am 20. Februar 2017 im IFSH ein Fortbildungsseminar statt, mit der neu erschienenen Broschüre „Friedensgutachten 2016 didaktisch. Unterrichtshilfen und Materialien“ als Basismaterial.



Das Jahrbuch „Friedensgutachten“ der fünf großen Friedens- und Konfliktforschungsinstitute Deutschlands wird im Bildungsbereich häufig als hilfreiche inhaltliche Fundierung, Materialsammlung und Nachschlagewerk verwendet. Nun liegt mit der Broschüre eine speziell für die schulische Verwendung (Sekundarstufe II) konzipierte didaktische Handreichung vor, die zentrale Befunde des Friedensgutachtens 2016 erschließt und für den Unterricht aufbereitet.

Mit den Themenschwerpunkten „Flucht“, „Rüstungsexport“, „Schutzverantwortung (Responsibility to Protect)“ sowie „Radikalisierung / ‚Islamischer Staat‘“ werden aktuelle Herausforderungen aufgegriffen, die nicht nur gesellschaftlich kontrovers diskutiert werden, sondern unter friedenspolitischen und -ethischen Aspekten vielfältige Anknüpfungspunkte zur Unterrichtspraxis und den Bildungsplänen aufweisen. Die Broschüre bereitet diese brandaktuellen Herausforderungen mit Texten, Fotos, Karikaturen und Arbeitshinweisen didaktisch auf. Zielgruppen sind Lehrkräfte im Berufsfeld Globales Lernen, in dem Fach Politik / Gesellschaft /



Bei der Fortbildungsveranstaltung, (v.l.n.r.) Martin Brück, Julia Oschinski, Uli Jäger, Margret Johannsen

Wirtschaft und verwandten Fächern, aber auch in der außerschulischen politischen Bildung.

In der Fortbildungsveranstaltung ging es um die Vermittlung von Hintergrundinformationen sowie um praxisnahe Hinweise für den Umgang mit den Themen und für den Einsatz der Broschüre im Unterricht. Uli Jäger führte in das Programm Friedenspädagogik und Globales Lernen und dessen interaktive Online-Angebote ein, Julia Oschinski stellte die Broschüre vor und Margret Johannsen informierte über das aktuelle Friedensgutachten als Ressource. Mit den teilnehmenden Lehrer/-innen wurde, auch mit Blick auf eine Fortsetzung des Projekts „Friedensgutachten didaktisch“, eine Rückmeldung über den Einsatz der Broschüre im Unterricht vereinbart.

„Friedensgutachten 2016 didaktisch“ wurde verfasst von Julia Oschinski und Nadine Ritz (Tübingen). Die Redaktion lag bei Uli Jäger (Tübingen) und Margret Johannsen (Hamburg). Das Projekt wurde von der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung gefördert. Die Broschüre wird gratis abgegeben, bei Bedarf und solange der Vorrat reicht auch in Klassensätzen.

Kontakt: Margret Johannsen

jobannsen@ifsb.de

## OSCE-Network of Think Tanks and Academic Institutions Geplante Aktivitäten im Jahr 2017

Das OSZE-Netzwerk plant 2017 zwei Projekte durchzuführen, welche die Aktivitäten des vergangenen Jahres fortsetzen. Das erste Projekt hat den Arbeitstitel „Divergent Narratives on the Evolution of the European Security Order: A Critical Oral History Project Focusing on 1989-90“. Die Absicht ist es, mit dem Projekt zu der Debatte über die Ursprünge der heute stark auseinandergelassenen Bedrohungs- und Sicherheitswahrnehmungen in den verschiedenen europäischen Staaten beizutragen. Im Zentrum dieses Projekts zu europäischen Sicherheitsnarrativen stehen zwei kritisch-historische Workshops, in denen zum einen Augenzeugen und politische Akteure der für die gegenwärtige europäische Sicherheitsordnung bedeutsamen Jahre 1989/1990 mit persönlichen Erinnerungen zu Wort kommen sollen. Dem sollen Historiker Regierungs- und Konferenzunterlagen sowie andere Zeitdokumente entgegenstellen. Die Archive mehrerer Staaten sind für den betreffenden Zeitraum inzwischen zugänglich. Mitglieder des OSZE-Netzwerks werden dazu beitragen, den Lauf der Diskussionen in den Kontext heutiger Sicherheitsdiskussionen zu bringen.

Bei dem Projekt geht es nicht um Schuldzuweisungen für in der Vergangenheit getroffene Entscheidungen, sondern darum, die Motive und Überlegungen der beteiligten Seiten zu verstehen und zu einem differenzierteren Verständnis der damaligen Vorgänge zu kommen.

Das zweite Projekt trägt den Arbeitstitel „Confidence-Building Measures in the OSCE Economic and Environmental Dimension“. Das Projekt findet im Kontext der Beziehungen zwischen Russland und dem Westen statt. Obwohl die Verschlechterung der Beziehungen ihren Ursprung in sicherheitspolitischen Fragen hat, wird sie auch in Sanktionen und Embargos im ökonomischen Feld sichtbar. Das Kernziel dieses Projekts ist, gute Erfahrungen mit ökonomischen und ökologischen vertrauensbildenden Maßnahmen auszuloten sowie Empfehlungen zu liefern, wie solche Maßnahmen zur Sicherheitsbildung im OSZE-Raum beitragen können. Dabei sollen auf zwei Workshops und in einem abschließenden Bericht Empfehlungen formuliert werden, wie spezifische Mechanismen der Vertrauensbildung in der ökonomischen und ökologischen Dimension eingerichtet werden können.

Kontakt: Wolfgang Zellner zellner@ifsb.de

Frank Evers evers@ifsb.de



## Australische Botschafterin Lynette Wood am IFSH



Auf Vermittlung des derzeitigen Visiting Fellow aus Sydney, Roy MacLeod, besuchte die australische Botschafterin Lynette Wood am 24. Februar 2017 das IFSH. Mehr als 20 Interessierte, darunter Vertreter des ZNF, des ITHF sowie Masterstudierende hatten sich am Freitagnachmittag im Institut versammelt, um mit Botschafterin Wood über die aktuelle politische Lage in Europa und in der indo-pazifischen Region zu diskutieren. Der Gast hob ihr Interesse an freien, akademischen Diskussionen jenseits bürokratischer Zwänge in Berlin hervor und verwies auf die Themen beim anstehenden G20-Gipfel in Hamburg, die auch der wissenschaftliche Bearbeitung bedürften.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsh.de

V.l.n.r.: Roy Macleod, Botschafterin Lynette Wood und Götz Neuneck

## PUBLIKATIONEN

### S+F Sicherheit und Frieden, Heft 4/2016: Digitale Technologien und Konflikt

Digitale Technologien verändern die Welt schneller und tiefgreifender, als jede andere Erfindung der Geschichte. Der grundlegende Wandel der Natur der Staatsmacht und die aufkommenden Möglichkeiten zur Mobilisierung und zu kollektivem Handeln auf subnationaler Ebene, die durch digitale Technologien erleichtert werden, sind weitgehend anerkannt, jedoch gibt es bislang keine systematische Analyse der Dynamiken, die die Auswirkungen digitaler Technologien auf demokratische Regierungsführung, Mobilisierung für kollektives Handeln, politische Gewalt und Konflikte im Allgemeinen prägen. Diese Ausgabe von S+F, herausgegeben von Volker Franke, versucht, diese Lücke zu schließen. Rebecca LeFebvre erforscht die neuesten Techniken für Social Media Data-Mining, um Trends der öffentlichen Unzufriedenheit, terroristischer Nachrichtenübermittlung und Konfliktprävention aufzuzeigen. Insbesondere untersucht ihr Artikel die Techniken, die verwendet werden, um soziale Netzwerke im Darkweb zu erforschen und fordert zu einer systematischen Analyse der Vielfalt der Stimmen in sozialen Medien auf.

Matti Pohjonen und Reem Ahmed zeigen, dass digitale Technologie ein zweischneidiges Schwert ist, indem sie die Möglichkeiten der Nutzung neuer Medien als Plattform zur Rekrutierung oder zum gewalttätigen, politisch extremistischen Online-Engagement skizzieren. Insbesondere untersuchen sie, wo, von wem und wie neue Medien für gewalttätigen Extremismus eingesetzt werden können und inwieweit die EU-Terrorismusbekämpfungspolitik auf die gewalttätige Online-Radikalisierung Bezug nimmt.

Clemens Binder untersucht die Rolle von sozialen Medien im Kontext der Überwachung von Protesten und Aufständen und argumentiert, dass die zunehmende

## P E R S O N A L I A



Abhängigkeit von Big Data für die innere Sicherheit die Strafverfolgungsstrategien von der Reaktion hin zur Prävention verschoben hat.

Tobias Burgers und David S. Robinson warnen davor, dass autokratische Regime vom chinesischen Modell des vernetzten Autoritarismus lernen könnten, wie man vernetzte Plattformen herunterfahren kann und dass die autokratische (Falsch)Nutzung von sozialen Netzwerken ernsthaft den Einfluss der westlichen Vorstellungen von digitaler Demokratie als Macht für „das Gute“ unterminiert.

Thomas Reinhold analysiert die Dynamiken zwischen Cyberspace, dem zivilen, wirtschaftlichen und militärischen Leben und politischer Partizipation. Er diskutiert die aufkommende Rolle und Verantwortung der Informatik, um den technologischen Fortschritt für eine friedliche und nichtmilitärische Anwendung des Cyberspace zu gestalten.

Michael Ashkenazi untersucht die Entwicklung von unbemannten Luftfahrzeugen (UAVs) im Laufe des letzten Jahrhunderts und argumentiert, dass die historische Flugbahn der militärischen Luftfahrt während des Ersten Weltkrieges derzeit im Drohnenkrieg repliziert wird. Außerhalb des Themenschwerpunkts beschäftigen sich Imène Ajala, Francesco Candino und Linda Fouad am Beispiel Frankreichs und Großbritanniens mit dem Thema ausländischer terroristischer Kämpfer.

Kontakt: Patricia Schneider

schneider@ifsh.de.

Sybille Reinke de Buitrago, *The Meaning of Borders for National Identity and State Authority*. In: *Border Politics: Defining Spaces of Governance and Forms of Transgression*, Cengiz Günay und Nina Witjes (Hrsg.). *ADD-ON 15/16, Jahrbuch des Österreichischen Instituts für Internationale Politik – oip, Springer International Publishing (2016 e-book, 2017), S. 143-158.*

Thematisiert werden die möglichen Bedeutungsänderungen von nationalen Grenzen im Zuge der Flüchtlingskrise, sowie die Auswirkungen auf staatliche Autorität und nationale Identität(-debatten). Aus einer konzeptuellen Perspektive, basierend auf der kritischen Geopolitik und dem Poststrukturalismus, beleuchtet das Kapitel Prozesse des Bordering, Ordering und Othering. Nationale Grenzen haben sowohl die Funktion der Differenzierung und Markierung, des Erhalts einer bestimmten gesellschaftlichen und politischen Ordnung, sie sind aber auch Orte des Kontakts. In einer globalisierten Welt werden wir daher neue Prozesse der Identifizierung mit und Differenzierung von einem Anderen finden.

Sybille Reinke de Buitrago [reinkedebuitrago@ifsh.de](mailto:reinkedebuitrago@ifsh.de)

### Johanna Polle

Seit Januar 2017 ist Johanna Polle als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei IFAR<sup>2</sup> am IFSH tätig, wo sie zur (Nicht-) Verbreitung von Drohnentechnologie forschet. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen im Bereich der Rüstungsproliferation und -kontrolle unbemannter Systeme und internationalen Sicherheitsnormen. Zuvor absolvierte sie am St Antony's College der University of Oxford den Master of Philosophy in Internationalen Beziehungen, wo sie sich auf Strategic Studies spezialisierte. Ihre Masterarbeit schrieb sie unter der Betreuung von Kalypso Nicolaïdis und Jonathan Leader-Maynard über amerikanische und britische UAV-Diskurse. Im Bachelor studierte sie Politikwissenschaft in Göttingen, Mailand und an der Universität Hamburg. Erste Arbeitserfahrungen sammelte sie in Kommunikationsagenturen, einer NGO und im Berliner Abgeordnetenbüro von Niels Annen.

Kontakt: Johanna Polle

polle@ifsh.de



### IFSH aktuell

Ausgabe 118

Januar – Februar 2017

Verantwortlich für diese Ausgabe:  
Susanne Bund, Anna Kreikemeyer

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg  
Beim Schlump 83 · 20144 Hamburg  
Tel. (040) 866 077 67 · Fax: (040) 866 36 15  
E-Mail: [ifsh@ifsh.de](mailto:ifsh@ifsh.de) · <http://www.ifsh.de>